

Linzer Diözesanblatt

CXXXII. Jahrgang

1. November

Nr. 13

Inhalt:

- 126. Bischofswort zur Diözesanversammlung
- 127. Aus der Dechantenkonferenz
- 128. Lehrplan für den kath. Religionsunterricht an berufsbildenden Pflichtschulen (Berufsschulen)
- 129. Haushaltsplan 1987
- 130. Marthahilfe — Weihnachtsgabe 1986
- 131. Tage geistlicher Besinnung für Priester

- 132. Personen-Nachrichten: Veränderungen
— Auszeichnung — Diakon —
Todesfälle
- 133. Literatur
- 134. Aviso: November-Intention der Caritas
— Hilfen für das christliche Begräbnis
— Sonderdruck aus der Quartalschrift
Impressum

126. Bischofswort zur Diözesanversammlung

Liebe Katholiken der Diözese Linz!

Viele gläubige Menschen unseres Landes beschäftigt heute sehr stark die Frage: Wie können wir das Geschenk des Glaubens, das wir selbst empfangen haben, auch anderen vermitteln? Wie können wir die Freude, die uns aus dem Glauben kommt, auch anderen mitteilen — vor allem jenen, die uns nahestehen? Wie können wir den Halt und die Orientierung, die wir selbst in unserem Glauben finden, auch jenen Menschen geben, die sich in ihrem Leben nicht mehr zurechtfinden und sich treiben lassen oder gar aufgeben?

Besorgt stellen sich diese Frage viele Mütter und Väter, die sich bemühen, ihren Kindern ein Beispiel gläubigen Lebens zu geben, und es doch hinnehmen müssen, daß sich diese nicht danach richten. Viele Religionslehrer berichten, wie fremd manchen ihrer Schüler die Welt des Glaubens geworden ist. Obwohl über 90 Prozent der Bevölkerung unseres Landes einer christlichen Kirche angehören, fühlen sich doch manche Gläubige in der Welt der Arbeit und ihres Berufes wie Angehörige einer Minderheit. — Vor allem aber zeigt sich, daß manche im Glauben der Kirche, in dem sie unterrichtet wurden, keine rechte Hilfe erblicken, in den Ängsten und Belastungen unserer Zeit zu bestehen. Sie wenden sich oft sonderbaren Botschaften zu oder erhoffen sich eine Wegweisung durch irgend eine „Bewußtseinsweiterung“ oder ähnliche Praktiken.

Um diese für das Leben der Menschen und der

Kirche so wichtigen Fragen zu bedenken, habe ich eine Diözesanversammlung einberufen, die ihre erste Tagung vom 13. bis 15. November dieses Jahres in Linz abhalten wird. Der Pastoralrat, der Priesterrat und die Dechantenkonferenz unserer Diözese sowie einige von mir berufene Mitglieder sollen die Lage des Glaubens gemeinsam beraten. Sie sollen aufeinander und auf die Menschen in ihrer Umgebung hören und Wege der Glaubensvermittlung in unserer Zeit suchen. Sie sollen „hören, was der Geist zu den Gemeinden spricht“ (Offb 2,7) und beten, daß der Herr uns den Glauben vermehre, die Hoffnung stärke und die Liebe entzünde.

Das Anliegen dieser Diözesanversammlung ist so grundlegend und umfassend, daß es von allen Gläubigen der Diözese mit bedacht und mit beraten werden muß. Ich bitte daher vor allem die Pfarrgemeinderäte und die apostolischen Gruppen, sich damit zu befassen. Die Vermittlung des Glaubens kann heute weniger denn je von den Priestern und Religionslehrern, von den übrigen Mitarbeitern in der Seelsorge oder von den Familien allein geleistet werden. Ich rufe das Hirtenwort über die apostolische Aufgabe der Christen in Erinnerung, das ich in der Fastenzeit dieses Jahres an die Katholiken unserer Diözese gerichtet habe. Darin heißt es: „Jeder, der glaubt, ist auch gesandt, den Glauben weiterzugeben. Jeder, der getauft ist, wurde dadurch zu einem Apostel des Glaubens bestellt“ (LDBI. 1986, Art 44). Die Vermittlung des Glaubens in unserer Zeit

kann nur als gemeinsame Aufgabe aller Gläubigen verstanden werden, und zwar nach dem Maß des Glaubens, der jedem einzelnen geschenkt wurde.

Ich bitte alle Katholiken unserer Diözese, die Beratungen der Diözesanversammlung durch ihr Gebet zu stützen. Ich bitte die Mütter und Väter, alle Mitarbeiter in der Seelsorge, die Kranken und Leidenden, die Einsamen und

Enttäuschten um ihr Gebet. Ich ersuche die Gemeinden und ihre Priester, bei den Gottesdiensten dafür zu beten, „daß uns — wie es im Kolosserbrief (4,3) heißt — Gott eine Tür öffnet für das Wort, damit wir das Geheimnis Christi verkünden“.

† Maximilian Aichern,
Bischof von Linz.

127. Aus der Dechantenkonferenz

Die Dechantenkonferenz fand am 18. September 1986 im Bildungshaus Puchberg statt. Am Beginn wurde der Apostolische Nuntius Dr. Michele Cecchini begrüßt, der in diesen Tagen die Diözese Linz besuchte.

1. Der Diözesanbischof berichtet über Veranstaltungen, an denen er teilgenommen hat: Weihe des neuen Metropoliten in Wien, außerordentliche Bischofskonferenz zur Vorbereitung des nächsten Papstbesuches, Kongreß der Priestervereinigung „Lega Sacerdotale Mariana“ in Mariazell, Teilnahme am 89. Deutschen Katholikentag in Aachen.

Der Bischof unterstrich auch die Wichtigkeit einer guten Vorbereitung der Pfarrgemeinderatswahl und der Durchführung des Jahresthemas „Sonntag“. Die Diözesanversammlung zum Thema „Glaubensverkündigung“ soll beitragen, daß der Glaube unverfälscht weitergegeben wird. Glaubensverkündigung ist Sache aller Christen. Der Bischof hat auch gebeten, das Gebetsanliegen um den Frieden vor allem am 26. Oktober in besonderer Weise zu unterstützen. Anschließend gab er auch noch jene Pfarren bekannt, in denen im nächsten Jahr ein Bischofsbesuch geplant ist.

2. Nach einer Einführung in die geistigen Leitlinien zur PGR-Wahl und den nötigen Informationen zur Vorbereitung und Durchführung haben die Dechante mit den Verbindungsleuten die Details der Vorbereitung und Durchführung der Wahl in Arbeitskreisen besprochen.

3. Prälat Wiener referierte zum Jahresschwerpunktthema „Sonntag“ (vgl. LDBI. 1986, Art. 118). — Im Behelfsdienst ist auch eine Arbeitsmappe erhältlich. Schriftlich vorgelegte „Überlegungen zur Altenpastoral“ wurden von Prälat Wild interpretiert. Der prozentuelle Anteil der älteren Bevölkerung nimmt zu, die Anzahl der Hochbetagten steigt. Die Jahre nach der Pen-

sionierung bringen für die Menschen große Belastungen. Es werden daher einige Konsequenzen für die Altenseelsorge genannt: Mehr Dienste für die Hochbetagten, entsprechende Ausbildung der Althelfer, Ausbau der eigentlichen Altenseelsorge, vermehrte Bildungsarbeit für die jungen Alten im Hinblick auf die „30 Jahre nach der Kinder- und Berufsphase“.

4. Caritasdirektor Dr. Stauber erinnerte an „40 Jahre Caritas der Diözese Linz“ mit einem Hinweis auf die künftigen Aufgaben und mit Erinnerung an die Jubiläumsveranstaltungen.

5. Vom Schulamt und von der Diözesanfinanzkammer wurden einige konkrete Fragen beantwortet (Religionsunterricht an Hauptschulen auch am Vormittag; Vergütung von Seelsorgeaushilfen).

6. In Arbeitskreisen wurde das Problem „Kirchliches Begräbnis für aus der Kirche Ausgetretene“ besprochen. Nach dem Bericht aus den Gruppen wurde vereinbart, die Frage dem Arbeitsausschuß vorzulegen und eine Arbeitsgruppe zu bilden, die dazu Vorschläge erarbeitet.

7. Der Generalvikar berichtet über Überlegungen zur Pfarrstruktur. Die Pfarrexposituren sollen als Quasipfarren den Pfarren gleichgestellt werden. Als Änderung für das Statut der Dechantenkonferenz wurde beschlossen, daß die Diakone zu den Pastorkonferenzen gehören und auch das aktive Wahlrecht besitzen. Eine besondere Einladung wurde ausgesprochen, an Sonn- und Feiertagen durch Kommunionhelfer den alten und kranken Menschen die Kommunion zu bringen.

8. In der Osterwoche 1987 treffen sich die Dechante zu einer Studientagung in Subiaco; als Abschluß ist am 24. April 1987 in Subiaco die Frühjahrs-Dechantenkonferenz.

128. Lehrplan für den kath. Religionsunterricht an berufsbildenden Pflichtschulen (Berufsschulen)

Die von der Österreichischen Bischofskonferenz mit Lehrplanfragen beauftragte Schul-

amtsleiterkonferenz hat in ihrer Sitzung vom 22. Jänner 1986 einen neuen Lehrplan für den

katholischen Religionsunterricht an berufsbildenden Pflichtschulen (Berufsschulen) beschlossen.

Die Österreichische Bischofskonferenz vom 18. März 1986 hat den neuen Lehrplan approbiert. Der Lehrplan ist mit 1. September 1986 aufsteigend in Kraft getreten.

Dieser neue Lehrplan gilt als integrierter Bestandteil des vorliegenden „Linzer Diözesanblattes“.

Der neue Lehrplan ist im Schulamt der Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4020 Linz, kostenlos erhältlich.

129. Haushaltsplan 1987

I. Ordentlicher Haushaltsplan 1987

Die Zusendung der Formulare für den ordentlichen Haushaltsplan (o. HP) 1987 erfolgte wie in den letzten Jahren nur an jene Pfarren, die einen HP für 1986 erstellt und diesen bei der Diözesanfinanzkammer eingereicht haben. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß auch andere Pfarren Formulare für den ordentlichen Haushaltsplan 1987 erhalten, wenn sie diese bei der Diözesanfinanzkammer anfordern. Gemäß Empfehlung der Kämmererkonferenz steht es im Ermessen des Pfarrkirchenrates, sich dieser Formulare zu bedienen. Der PKR hat sich auf jeden Fall wie bisher gegen Jahresende mit der Einnahmen- und Ausgabenentwicklung des folgenden Jahres zu befassen und gegebenenfalls entsprechende Anregungen und Anträge an den Pfarrgemeinderat zu richten. Ein Auszug aus dem Sitzungsprotokoll wäre bis Ende November an die Diözesanfinanzkammer einzusenden. Die Vorlage des ordentlichen Haushaltsplanes selbst bei der Diözesanfinanzkammer ist gemäß dem Statut für den Pfarrkirchenrat § 20 Abs. 2 bzw. aufgrund der Empfehlung der Kämmererkonferenz dem Ermessen des Pfarrkirchenrates überlassen. Bei der Erstellung des Haushaltsplanes sind die §§ 18—21 des Statuts für den Pfarrkirchenrat zu beachten.

II. Außerordentlicher Haushaltsplan

Für außergewöhnliche, also nicht regelmäßig wiederkehrende Anschaffungen oder Instandsetzungen, ist ein außerordentlicher Haushaltsplan bis spätestens 5. Dezember 1986 an die Diözesanfinanzkammer vorzulegen. Hier handelt es sich hauptsächlich um Anbauten, Außen- und Innenrenovierungen kirchlicher Gebäude, um Beschaffung von Glocken, Läutanlagen, Orgeln, sowie um den Einbau von Lautsprecheranlagen, Kirchenheizungen etc. (sh. Art. 138—140 LDBI. v. 1. 12. 1983).

Für den ao Haushaltsplan ist kein eigenes Formular vorgesehen, er besteht in einer schriftlichen Mitteilung über die vorgesehenen baulichen Maßnahmen bzw. Anschaffungen der Pfarre. Dabei sind die zu erwartenden Kosten und der Finanzierungsplan anzugeben.

Sollte die Erstellung des ao Haushaltsplanes nicht zeitgerecht erfolgen können, möge der verspätete Termin für die Vorlage bekanntgegeben werden. Der ao Haushaltsplan ist deshalb termingerecht einzureichen, weil er für die Erstellung des Haushaltsplanes der Diözese erforderlich ist.

Bei nicht rechtzeitiger Vorlage kann er im Diözesan-HP für 1987 aller Voraussicht nach nicht mehr berücksichtigt werden.

130. Marthahilfe — Weihnachtsgabe 1986

Die Marthahilfe wird heuer wieder einen Betrag von S 2000.— pensionierten, ehemaligen Pfarrhaushälterinnen als Weihnachtsgabe zu-

kommen lassen.

Die Voraussetzung bzw. Bedingungen mögen Art. 131 LDBI. Dez. 85 entnommen werden.

131. Tage geistlicher Besinnung für Priester

Für **Donnerstag, 20. November 1986**, von 9 bis 16 Uhr, werden wieder Besinnungstage für Priester („Wüstentage“) angeboten:

Bildungshaus Schloß Puchberg: Leiter: Pfarrer Karl Ecker. Thema: „Gott hören“.

Bildungshaus Greisinghof: Leiter: Alois Leit-

ner SM. Thema: „Glaubenserfahrung mit Gottes Wort“.

Stift Reichersberg: Leiter: Pfarrer Engelbert Leitner. Thema: „Glaubensgehorsam“. Die Teilnehmer werden gebeten, eine Vollbibel mitzunehmen.

132. Personen-Nachrichten

Veränderungen

G. R. Dr. Winfried Blasig, Priester der Erzdiözese München, hat mit 1. Oktober 1986 seine Tätigkeit als a. o. Professor für Homiletik an der Kath.-Theol. Hochschule Linz beendet. **Tadeusz Bator**, Pfarradministrator in Mining, wurde mit Wirkung vom 7. Oktober 1986 zusätzlich zum Provisor für die Pfarre Kirchdorf am Inn ernannt.

Kons.-Rat Alois Doppelmaier bleibt weiterhin Pfarrer in Münzkirchen; seine Pensionierung wurde nicht rechtskräftig.

P. Herbert Macek OSFS übernahm mit 1. September 1986 die Aufgabe eines Seelsorgers im Bezirksaltenheim Leumühle in Eferding.

Auszeichnung

An **G. R. Mag. Johann Huber**, Religionsprofessor in Steyr und Kurat in Ternberg, wurde der Berufstitel „Oberstudienrat“ verliehen.

Diakon

WAR Josef Maier wurde mit dem Tag seiner Weihe zum Ständigen Diakon am 12. Oktober 1986 zum ehrenamtlichen Diakon für die Pfarre Munderfing bestellt.

Todesfälle

Der Missionar **P. Franz Altmann MHM** ist am 25. September 1986 in Innsbruck verstorben. P. Altmann wurde am 20. November 1904 in Frankenburg geboren und am 15. Juli 1928 in London-Mill Hill zum Priester geweiht. Noch im selben Jahr kam er als Missionar nach Kamerun in Westafrika, von 1940 bis 1945 war er mit anderen Missionaren auf Jamaika interniert, anschließend war er drei Jahre in Holland als Spiritual der Missionsbrüder, dann arbeitete er in Absam. Von 1953 bis 1984 wirkte er als Seelsorger in Kenia.

P. Altmann wurde am 30. September 1986 in seiner Heimat Frankenburg beerdigt.

Kons.-Rat Mag. Josef Werni, Pfarrer in Kirchdorf am Inn, Ehrenbürger der Gemeinde Kirchdorf, ist am 1. Oktober 1986 in Braunau verstorben.

Pfarrer Werni wurde am 28. Juli 1914 in Tomaschanzi geboren und in der Pfarrkirche Gorjani in Jugoslawien getauft. Am 26. Juni 1939 wurde er in Djakovo — in Slowenien — zum Priester geweiht und wirkte als Kooperator bis 1941 in der Pfarre Esseg, anschließend in der Pfarre Ruma und bis 1944 als Hauptschulkatechet in Semlin. Im Oktober 1944 flüchtete er mit seinen Angehörigen nach Österreich und war von 1944 bis 1965 Kooperator und zuletzt Pfarrpro-

visor in der Stadtpfarre Schwanenstadt. Am 1. März 1956 kam er als Provisor in der Stadtpfarre Schwanenstadt. Am 1. März 1956 kam er als Provisor nach Kirchdorf am Inn. Nachdem er 1959 in die Diözese Linz inkardiniert wurde, wurde er auch zum Pfarrer von Kirchdorf am Inn ernannt. Seit diesem Jahr war er auch Dekanatskämmerer des Dekanates Altheim.

Das Begräbnis von Pfarrer Werni war am 4. Oktober 1986 in Kirchdorf am Inn.

Kons.-Rat Florian Strobl, Pfarrer i. R. von Bad Zell, ist am 2. Oktober 1986 in Linz verstorben. Pfarrer Strobl wurde am 28. Juni 1917 in Tiefgraben, Pfarre Mondsee, geboren. 1936 trat er in das Priesterseminar ein, war von 1939 bis 1945 beim Wehrdienst und wurde am 29. Juni 1946 in Linz zum Priester geweiht. Er begann als Kooperator in Grein, war kurz Provisor in Kallham und Kooperator in Eferding. Mit 1. April 1957 übernahm er die Pfarre Zell bei Zellhof, jetzt Bad Zell. Von 1978 bis 1983 war er auch Dechant des Dekanates Pregarten. Aufgrund seiner Krankheit wurde er mit 1. September 1986 in den Ruhestand übernommen. Das Begräbnis von Pfarrer Strobl war am 7. Oktober 1986 in Bad Zell.

Geistl.-Rat Maximilian Fellner, Pfarrer i. R., ist am 3. Oktober 1986 in Vöcklabruck verstorben.

Pfarrer Fellner wurde am 6. Dezember 1917 in Rutzenham bei Schwanenstadt geboren, studierte am Aloisianum in Linz und wurde nach Militärzeit von 1939 bis 1943 am 5. April 1947 zum Priester geweiht. Seine Seelsorgetätigkeit begann er 1947 als Kooperator in Gmunden, dann wurde er Kooperator in Gaspoltshofen. Nach einem zweijährigen Krankenurlaub war er Provisor in Gosau. Nach einer weiteren Beurlaubung kam er 1953 als Seelsorger in die Lungenheilstätte Grafen Hof in Salzburg. Von dort wurde er wieder als Provisor nach Gosau gerufen. Von 1956 bis 1958 war er Krankenhausseelsorger in Buchberg bei Traunkirchen. Anschließend wirkte er in St. Wolfgang und Oberhofen. Im Herbst 1959 kam er als Pfarrprovisor nach Haigermoos, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1977 wirkte; 1971 bis 1973 war er zugleich Provisor von Franking. In seinem Ruhestand half er als Seelsorger im Altheim Gaspoltshofen, Mattighofen und zuletzt in Frankenmarkt.

Das Begräbnis von Pfarrer Fellner war am 8. Oktober 1986 in Haigermoos.

Die Priester werden gebeten, ihrer verstorbenen Mitbrüder im Gebet und bei der heiligen Messe zu gedenken.

133. Literatur

Piet Schoonenberg, Auf Gott hin denken. Deutschsprachige Schriften zur Theologie, hg. von Wilhelm Zauner, Herder Wien, 1986, 267 Seiten, S 240.—.

Die Auswahl aus den z. T. bisher unveröffentlichten Schriften des bedeutenden niederländischen Dogmatikers gruppieren sich um drei Aussagen: Es geht um den Gott der Menschen, um den lebendigen Gott und seine Schöpfung — es geht um die Menschen Gottes, d. h. um uns als Glaubende, von Gottes Geist Geführte — und es geht um den Gottmenschen Jesus Christus, der das Haupt der Schöpfung und der Herr des Alls ist. — Das Buch ist aus einem tiefen seelsorglichen Anliegen geschrieben und ermöglicht eine hervorragende Weiterbildung in Dogmatik.

Hans Koren, Volksbrauch im Kirchenjahr. Ein Handbuch. 184 Seiten mit 16 farbigen Bildseiten. Pinguin-Verlag, Innsbruck 1986, geb., S 198.—.

Dieses Buch will — als Neuauflage der bereits 1934 erstmals erschienenen Publikation — die großen Grundlinien, die Quellströme und die Einflüsse aufdecken, aus denen Brauchtum sich erhebt und Leben erhält. Der Leser soll dadurch in die Lage versetzt werden, bestimmtes, an umgrenzte Ortschaften gebundenes Brauchtum in das Gesamtbild einzuordnen und zu deuten. Außerdem soll gezeigt werden, wie sich das rein volksmäßige Fest- und Glaubensleben mit den kirchlichen gesetzten und erfüllten Zeiten abfindet, sich von ihnen gestalten und beeinflussen läßt und umgekehrt zurückwirkt und Gedanken und Formen den Händen der Kirche anvertraut, die sie veredeln, segnen und bewahren.

In der Darstellung der Bräuche beschränkt sich das Buch auf das österreichisch-bayerische Alpengebiet; es möchte — wie schon die 1. Auflage — vor allem den Religionslehrern als Handbuch für den Unterricht dienen.

Willi Hoffsümmer, 33 Gruppenstunden für Ministranten, geeignet auch für Schule, Kinder- und Jugendarbeit. 148 Seiten. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1986.

Der Autor, bekannt durch viele Publikationen für die liturgische und seelsorgliche Praxis, ist selbst Pfarrer, und man merkt seinen Ideen die praktische Erprobung an. Die „33 Gruppenstunden für Ministranten“ sind jeweils in drei Teile gegliedert: eine Meditation zu Beginn — ein religiöses Thema, methodisch einfallsreich aufgearbeitet — ein Spiel zum Abschluß. Grundidee: unter den Ministranten (oder anderen kirchlichen Gruppen) die Gemeinschaft zu fördern, religiöses Wissen zu vermitteln und Glaubenshaltungen einzuüben. Hoffsümmer hat dabei vor allem Kinder und Jugendliche ab dem 13. Lebensjahr vor Augen. Das angebotene Material ist mit wenig Aufwand (z. B. Kopie-

ren) zu beschaffen. Für Priester, Katecheten und Gruppenleiter eine Fundgrube.

Anneliese Hück, Ein Dienst, der uns froh macht. Kleines Handbuch für Ministranten, unter Mitarbeit von Josef Seuffert. 71 Seiten. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1986.

In sehr verständlicher Sprache beschreibt und erklärt die Autorin die verschiedenen Dienste der Ministranten: Die Messe, andere Gottesdienste und gemeinsame Gebete, die Feier der Sakramente und Sakramentalien. In ähnlicher Weise versucht sie den Sinn dessen näherzubringen, was Ministranten wissen und können sollen: Haltungen und Gesten; liturgische Geräte, Gewänder, Farben, Bücher; Kirchenraum und Kirchenjahr. Abschließend faßt sie kirchliche Berufe und ehrenamtliche Dienste zusammen. — Eingestreut sind ein paar Ministrantengeschichten von Josef Seuffert, die das Büchlein auflockern.

Pinchas Lapide, Ein Prophet für San Nicandro. Eine ungewöhnliche Glaubensgeschichte. Die deutsche Fassung besorgte Katharina Spann, neubearbeitet von Jakob Laubach. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 1986. 224 Seiten. Ln. DM 32,—.

Im süditalienischen Bergdorf San Nicandro bekommt ein im 1. Weltkrieg Verwundeter durch Zufall das Alte Testament in die Hände. Fasziniert von diesem Text, beginnt er seine Nachbarn zu unterweisen und gründet eine jüdische Gemeinde. Mit der Zeit entwickelt sich, nach harten Auseinandersetzungen mit dem Pfarrer, eine Praxis, die sich im Widerstand gegen die Faschisten bewährt.

Helmut Hinkel, Die Heiligen im Regionalkalender des deutschsprachigen Raumes. Mit einem Vorwort von Gerhard Ludwig Müller. Topos-Taschenbücher 161. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 1986. 188 Seiten. Kt. DM 9,80.

Die vorliegende Sammlung von rund 230 Kurzbiographien der Heiligen des deutschsprachigen Regionalkalenders gibt eine Information über das Leben, die Verehrung, über Attribute und Patronate.

Folgende **Kalender für 1987** wurden vom Kyrios-Verlag, D-8050 Freising, zugesandt: **Jahr des Herrn 1987**, Meitinger Spruchkarten-Kalender, 10,5 x 22 cm, 24 zweifarbige Spruch-Postkarten, DM 8,20; **Vom Advent zum Advent**, Wegweiser durch das katholische Kirchenjahr, 19 x 24 cm, 59 Bildtafeln, davon 12 vierfarbig, DM 13,90; **Meitinger Blumenkalender 1987**, 16 x 16 cm, 13 vierfarbige Aquarell-Postkarten, DM 7,20; **Meitinger Scherenschnitt-Kalender 1987**, 10 x 10 cm, 12 Blätter mit grafisch gestalteten besinnlichen Kurztex-ten, zweifarbig, DM 3,30; **Liturgischer Tischkalender**, 16 x 23,5 cm, DM 21.

134. Aviso

November-Intention der Caritas:

Soforthilfe der SOS und der Pfarr-Caritas

Jeder Freitag soll uns Christen an den Tag erinnern, an dem Jesus aus Liebe zu den Menschen den Kreuzestod auf sich genommen hat. In seiner Nachfolge sollen auch wir Zeichen der Liebe setzen, sei es als persönlicher Dienst am anderen oder als Spende für die Arbeit der Caritas.

Um das Fest der hl. Elisabeth herum klopfen wir mittels Kirchensammlungen und Erlagscheinen bei Ihnen an. Die große Caritas-Sammlung in ganz Österreich soll, so wie die über das Jahr verteilten kleineren Kollekten, Mittel für die Pfarrcaritas und die SOS-Soforthilfe bringen. Unsere Zeiten sind die schlechtesten nicht — und doch gibt es viele, die ihrer sozialen Lage entsprechend nichts davon merken und mit dem Leben raufen müssen. Für sie wollen wir die Einrichtungen der SOS-Hilfe der Caritas ausbauen. Zuletzt umfaßte der Jahresstand der Betreuten rund 80.000 Menschen. Die Caritas bittet daher alle Christen, die mit ihrem Freitagsopfer zeigen wollen, daß sie für andere da sind, um ihre Hilfe.

Hilfen für das christliche Begräbnis

Im Herbst letzten Jahres wurde allen Pfarrämtern, Bestattungsunternehmen und Druckereien die Mappe „Hilfen für das christliche Begräbnis, die Gestaltung von Todesanzeigen, Totenbildern, Kranzschleifen und Grabinschriften“ zur Verfügung gestellt. Die Mappe soll die Seelsorger, Bestattungen und Druckereien bei der Beratung der Angehörigen unterstützen. Sie wurde aus folgenden Gründen zusammengestellt:

- Es ist Aufgabe der Pfarrgemeinde, für ein christliches Begräbnis ihrer Mitglieder und für christliche Andenken zu sorgen.
- Gläubige Christen wollen ihrer religiösen Überzeugung beim Begräbnis eines Angehörigen einen entsprechenden Ausdruck geben.
- Die neugeordnete Liturgie betont den

österlichen Charakter der Begräbnisfeier, so daß nicht nur berechnete Trauer, sondern auch Hoffnung und Zuversicht spürbar werden sollen.

- Die Verwendung der neuen, liturgischen Texte und der neuen, offiziellen Übersetzung der Heiligen Schrift sollen zeitgemäße Formulierungen fördern.

Da die Erfahrung zeigt, wie schwierig es ist, die Bestattungen und Druckereien zur Neuübernahme guter und dem christlichen Glauben entsprechender Texte zu bewegen, mögen die Pfarrer den Kontakt mit diesen Unternehmungen immer wieder suchen. Es wäre nützlich, gegebenenfalls auf den angesprochenen Beihelf hinzuweisen und so mitzuwirken, daß die Todesanzeigen, Totenbilder, Kranzschleifen und Grabinschriften die religiöse Überzeugung des Verstorbenen und der Angehörigen dem christlichen Empfinden entsprechend wiedergeben.

Die Mappe wird im Behelfsdienst des Pastoralamtes um S 36.— zum Kauf angeboten.

Sonderdruck aus der Quartalschrift

Dieser Nummer des Diözesanblattes liegt ein Sonderdruck aus Heft 4/86 der von den o. Professoren der Kath.-Theol. Hochschule in Linz herausgegebenen Theologisch-praktischen Quartalschrift bei. Der Beitrag von **Josef Janda, Neuer Mensch — Alte Werte**, befaßt sich mit der Thematik, über die der Autor bei der Theologischen Sommerakademie 1985 („Zukunft für Jugend und Kirche“) referierte.

Das Bischöfliche Ordinariat möchte auf diese Weise die bedenkenswerten Ausführungen zur Wertvermittlung in der heutigen Zeit einem größeren Leserkreis zugänglich machen.

Gleichzeitig wird dazu eingeladen, die Theologisch-praktische Quartalschrift im Sinne der theologischen Fortbildung zu abonnieren. Eine Bestellkarte liegt bei.

Die Abonnenten der Quartalschrift werden gebeten, den Sonderdruck gezielt an Interessierte weiterzugeben.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. November 1986

DDr. Peter Gradauer

Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer

Generalvikar

Linzer Diözesanblatt: Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz. Redaktion: DDr. Peter Gradauer. Alle 4010 Linz, Herrenstraße 19. Hersteller: LANDESVERLAG Druck, 4020 Linz, Hafenstraße 1—3. Verlags- und Herstellungsort Linz.

Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.